**Römische Kaisertiet – Römer un Germanen**

In dat 9. Johrhunnert vör Christus is an den Tiber de Stadt Rom grünnt worrn. Vun dor ut hebbt Etruskers as Könige dat Seggen hatt. Üm un bi 500 vör Chr. hebbt de Römer en Republik inricht, wo de Patrizier regeren dee. Laterhen kunnen ok de enfachen Lüüd, de Plebejer, mitbestimmen, wo dat langsgahn schull.

De Römer hebbt in vele Kriege en groot Imperium opboot.

Plinius de Öllere (23/24-25.8.79) sä in dat Johr 77 över de Chauken:

*Wi hebbt in’n Noorden de Völkerschaften vun de Chauken sehn, de de grötteren un de lütteren heten doot. In en grootordig Op un Daal gütt sik dor tweemal an een Dag un in jeedeen Nacht de See över en unbannig groot Flach Land un maakt den ewiglangen Striet vun de Natur düütlich. In en Gegend, wo een dor an twiefeln kann, wat dat to dat Land oder to de See tohören deit. Dor wahnt en jämmerlich Volk op hoge Eerdhümpels, de se mit de Hannen na dat Maat vun de hööchste Floot opsmeten hebbt. In jemehr Hütten leevt se as Seefohrers, wenn dat Water dat Land bi jüm ümto överspöölt. Un se laat as welk, de mit jemehr Schipp ünnergahn sünd, wenn dat Water aflöppt un se in jemehr Hütten so as Scheep op Sand alleen dor liggen doot. Vun jemehr Hütten ut maakt se Jagd op de trüchbleven Fisch. Jüm is dat nich vergünnt, dat se Veeh holen doot as jemehr Navers. Ja, nich mal mit wille Deerten neiht se sik af – wiel dor Buschwark fehlt. Ut Reet un Besen knütt se Strings, dat se Netten för de Fischeree dorut maken köönt, un wo se mit jemehr Hannen den Slick mehr in’n Wind as in de Sünnen drögen doot, warmt se jemehr Eten un de vun den Noordwind dörpuust Knaken dör disse Eer.*

(übersetzt aus: Kleine Landeskunde, S. 71)